

LANDKREIS ROTENBURG

Alexander war erste Leiche
Sittensen, 14



„IDEE HAT SICH ENTWICKELT“
Erster KGS-Rektor Erich Sievert im Interview. Tarmstedt, 15



FLÜCHTLINGE IM BLICK
Runder Tisch Asyl sammelt in Rhade Ideen für Hilfe zur Selbsthilfe. Selsingen, 16

Literaturabend im Rittergut

OESE. Zu einem Literaturabend auf dem Rittergut in Oese-Poggenmühlen lädt der Soroptimist Club Bremervörde-Zeven von Freitag, 30. Oktober, ein. NDR-Redakteurin Margarethe von Schwarzkopf stellt ab 19.30 Uhr Bücher vor. Der Erlös der Veranstaltung soll dem Frauenhaus in Zeven und anderen sozialen Projekten zu Gute kommen. Der Eintritt beträgt 23 Euro inklusive Begrüßungstrunk und ein kleiner Pausenimbiss. Einlass ist ab 19 Uhr. Die Zuhörer können sich auf die Vorstellung einer Auswahl von 20 Neuerscheinungen der Frankfurter Buchmesse freuen, versprechen die Veranstalter. Es ist bereits das fünfte Mal, dass der Club Margarethe von Schwarzkopf für einen herbstlichen Literaturabend gewinnen konnte. Seit 1984 ist sie Redakteurin beim NDR. Eintrittskarten sind ausschließlich im Vorverkauf erhältlich: Bei der Buchhandlung Morgenstern in Bremervörde (Neue Straße), der Bibliothek Zeven (Am Markt), bei Moden Holst in Sittensen (Bahnhofstraße), im „Selsinger Hof“ (Bahnhofstraße) und bei der Sparkasse Gnarrenburg. (oer)



Stellt aktuelle Bücher vor: Margarethe von Schwarzkopf.

KOMPAKT

Tankfüllung wird für Dänen teuer

SOTTRUM. 1000 Euro Sicherheitsleistung muss ein 60-jähriger Autofahrer für einen Tankbetrag bezahlen. Laut Polizei hatte er Montagvormittag auf der Autobahntankstelle „Grundbergsee“ seinen Wagen mit Benzin für 36 Euro befüllt und war dann, ohne zu bezahlen, in Richtung Hamburg davon gefahren. Nun war zwar der Autofahrer schon gut 30 Minuten später wieder anhalten. Die Polizei hatte ihn im Zuge einer Fahndung an der „Raststätte Aarbachkatte“ herausgewunken. Gegenüber den Beamten habe der dänische Staatsbürger angegeben, das Bezahlen vergessen zu haben. Nach der Feststellung seiner Personalien konnte er seine Fahrt fortsetzen. (ZZ/oe)

Einbruch über die Terrassentür

SCHEEßELER. In ein Scheeßeler Einfamilienhaus ist im Laufe der vergangenen Tage eingebrochen worden. Wie die Polizei mitteilt, waren die Täter über eine aufgebellte Terrassentür in das Gebäude eingedrungen, wo sie die Räume durchsuchten und Gegenstände im Wert von mehreren hundert Euro stahlen. (ZZ/oe)

Als Frauen für ihre Hosen kämpften

Beinkleider waren lange Zeit allein Männern vorbehalten – Vortrag widmet sich in Bild und Wort auch der symbolischen Bedeutung

ROTENBURG. Dass Frauen Hosen tragen, ist heute etwas selbstverständliches. Doch lange Zeit hatten viele erhebliche Probleme damit, wenn das vermeintlich schwache Geschlecht buchstäblich die Hosen anhatte. Die Beinkleider waren eben mehr als nur ein Kleidungsstück. Das drückt nicht zuletzt der Titel „Lieber sterb' ich, als meiner Frau die Hosen zu lassen...“ aus, den Gundula Wolter (kleines Foto) für ihren Vortrag zu dem Thema gewählt hat. Am Donnerstag, 15. Oktober, widmet sie sich in Rotenburg diesem Thema. Veranstalterin ist die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt.

Das heute scheinbar so selbstverständliche weibliche „Recht auf Hosen“ ist erst jüngsten Datums, heißt es in der Ankündigung. Es ist das Ergebnis eines Jahrhundertkampfes um die Hose, bei dem Frauen aus unterschiedlichen Motiven heraus Männern das von ihnen seit dem Spätmittelalter reklamierte „Hosenprivileg“ streitig machten – mal diskret taktierend, mal lärmend fordernd. Dabei sei es wesentlich mehr als um eine der üblichen modebedingten Veränderungen im weiblichen Kleiderverhalten gegangen. Tatsächlich habe sich hierin das Bestreben nach einer Neuordnung des Geschlechterverhältnisses gezeigt. Die Referentin sieht darin einen Grund für die oftmals heftigen öffentlichen Reaktionen, mit denen hosentragende Frauen einst konfrontiert waren.

Eine gehörige Portion Zivilcourage bewies zum Beispiel Amélie Bloomer, eine amerikanische Frauenrechtlerin der ersten Stunde, die Mitte des 19. Jahrhunderts eine radikale Reformierung der Frauenkleidung anstrebte. Das von ihr und ihren Mitstreiterinnen getragene „neue Kostüm“, bestehend aus knielangem Kleid und türkischen Hosen, sei von der Mehrheit ihrer Zeitgenossen als Kampfansage an das männliche Geschlecht interpretiert und entsprechend vehement zurückgewiesen worden. Ähnlich herausfordernd wirkten modebewusste Damen, die den Hosenvorschlägen Pariser Haute Couturiers um 1911 folgten. Ihre eleganten Beinkleider wirkten derart provokativ, dass die Polizei sie vor Übergriffen schützen musste. Noch in den sechziger Jahren verweigerten einige Schulen, Restaurants und Büros Frauen in Hosen den Zutritt, wurden Frauenhosen nicht selten als Verstoß gegen Sitte und Anstand gewertet. Und selbst heute wird das Kleidungsstück nicht immer als passend empfunden, heißt es weiter. Weniger spektakulär, aber



Wer hat die Hosen an? Diese Frage sorgte lange für hitzige Debatten in der Gesellschaft.

nicht minder schwierig gestalten sich die Hosenübernahmen im Bereich der Sportkleidung. Auch hier sei es vorrangig um frauengemäße Verhaltensweisen und weniger um funktionelle Aspekte gegangen. Mädchen-Turnen in Moll „Der Knabe soll in Dur, das Mädchen in Moll turnen“, zitieren die Vortragveranstalter den Turnpädagogen Moritz Kloß. 1871 soll er dies gesagt haben. Erst als es auch im Frauensport „heftige Übungen“ gab, wurden Turnhosen für Frauen ein Muss. Mit der schrittweisen Etablierung des weiblichen Beinkleids als Gesellschafts-, Sport-, Berufs- und Alltagskleidung, endete eine

Tradition, in der sich Männer prinzipiell durch Hosen und Frauen durch Röcke kennzeichneten. Ob nun diese kleider-sprachliche Annäherung der Geschlechter auch als Zeichen für eine Auflösung der Geschlechter-polarität gewertet werden kann, ist – neben kleider- und modehistorischen Skizzierungen – Thema des um 20 Uhr im Rotenburger Rathaus beginnenden Vortrags. Die Mode- und Kostümhistorikerin Gundula Wolter will in Wort und Bild gerade auch die gesellschaftspolitische Geschichte der Beinkleider darstellen. Die Referentin hat Kunst, Grafik-Design und Textiles Gestalten sowie Kunstgeschichte studiert und lehrt an der Hochschule der

Künste Berlin und der Kunsthochschule Weissenau. Ihre Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Europäische Kleidungs-geschichte, Kleidung und Geschlecht, Mode in der Karikatur sowie Kunst und Mode. Zudem ist sie Projektberaterin und mode-geschichtliche Expertin für TV- und Filmproduktionen, Museen und Agenturen. (ZZ/oe)

Auf einen Blick

Was: Bebildeter Vortrag „Lieber sterb' ich, als meiner Frau die Hosen zu lassen...“ von Gundula Wolter
Wann: Donnerstag, 15. Oktober, 20 Uhr
Wo: Rotenburg, Rathaus
Eintritt: 2,50 Euro

Kullik verteidigt Kauf für Gedenkstätte

Sozialdemokrat äußert Unverständnis über Kritik Luttmanns – Schärfe erinnere an frühere Zeiten

ROTENBURG/SANDBOSTEL. Als er im Kreistag den Antrag einbrachte, das so genannte Edelmann-Grundstück neben der Gedenkstätte Sandbostel für 75 000 Euro zu kaufen und das Areal dann der Stiftung Lager Sandbostel zu schenken, hatte sich Volker Kullik zurückgehalten. Da deutlich wurde, dass der Antrag ohne Debatte in die zuständigen Ausschüsse verwiesen wird, wollte auch er an der Stelle keine Debatte eröffnen, erklärte der Sozialdemokrat mit Blick auf seine vorbereitete Rede. Die wanderte ungehalten in seine Unterlagen.

Nun aber hat wie berichtet Landrat Hermann Luttmann (CDU) in einem Pressegespräch die Diskussion eröffnet und den geplanten Kauf kritisiert. Darauf wiederum reagiert nun Kullik. Er bedauere die Schärfe, mit der Luttmann seine Kritik vorgetragen hat, so der Karlsruhöfener. In seinen Augen beschädigte dies den hervorragenden Ruf der Gedenkstätte, die jährlich mehr als 12 000 Besucher zähle. Die Art, mit der sich der Landrat gegen den Kauf des Grundstücks stemmt, erinnere ihn an Zeiten, in denen insbesondere



Kritisiert den geplanten Kauf: Hermann Luttmann.

konservative Kräfte jegliches Gedenken rund um die noch bestehenden Baracken des einstigen Kriegsgefangenen- und KZ-Auf-fanglagers blockierten. Als der damals CDU-dominierte Gnarrenburger Gemeinderat Anfang der 1990er Jahre einen Beitritt zum Gedenkstättenverein Sandbostel beschloss, sei das überraschend gewesen – und Ergebnis einer geheimen Abstimmung, wie Kullik anmerkt. Nicht alle hätten sich damals offen für die Gedenkstätte ausgesprochen



Möchte das Edelmann-Grundstück jetzt kaufen: Volker Kullik.

mögen. Inzwischen wird diese Partei übergreifend gelobt. Nun geht es laut Kullik darum, die letzte nicht in öffentlicher Hand befindliche brach liegende Fläche angemessen zu gestalten und zu nutzen – insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmend verfallenden Baracken im Eingangsbereich. Dafür sollte das Grundstück gekauft werden. Um dies voranzutreiben habe der Kreistag ihn 2011 ins Kuratorium der Gedenkstättenstiftung entsandt. Diesem Gremium gehört

auch Luttmann an – als Vertreter der Kriegsgräberfürsorge. Dass nun das Kuratorium den Kauf wegen des Preises mehrheitlich ablehnt, obwohl es das Geld gar nicht selbst aufbringen muss, erstaunt Kullik. Er erinnert daran, dass der Eigentümer das Gelände einst 135 000 Euro haben wollte. Nachdem der Stiftungsvorsitzende Detlef Cordes in den vergangenen Jahren hart verhandelt habe, sei man nun bei einem Preis, der 25 000 Euro über dem vom Kuratorium als Maximum genannten Betrag liegt. Auf der anderen Seite aber könne man durch den Flächenkauf Mietkosten sparen, so dass die 25 000 Euro bald eingespart würden. Dass der Landrat dennoch von Geldverschwendung spricht, sei unverständlich. Es entstehe der Eindruck, dass eine Arrondierung des Gedenkstättenareals nicht gewollt ist. Der Stiftungsvorsitzende, der Leiter der Gedenkstätte und der Gedenkstättenverein sprächen sich dafür aus, das Grundstück jetzt zu kaufen. Das seien die Akteure, denen die Entwicklung der Gedenkstätte maßgeblich zu verdanken sei und die laut Kullik den besten Einblick hätten. (oer)

Vortrag über Lärm an der Autobahn

SOTTRUM. Lärmbelästigung gehört zum Alltag vieler Menschen entlang der Autobahn – auch in dieser Region. Die Bürgerinitiative „A1 zu laut“ hat nun in Kooperation mit dem Eichenhofprojekt eine Vortragsreihe initiiert, die am Sonntag, 1. November, ihren Auftakt hat. Michael Jäcker-Cüppers vom Arbeitsring Lärm der Deutschen Gesellschaft für Akustik referiert ab 11 Uhr in Everinghausen (Große Trift 13) über gesundheitliche Auswirkungen von Verkehrslärm. Darüber hinaus widmet sich der Diplomingenieur präventiven Maßnahmen. Der Eintritt ist frei. Jäcker-Cüppers war von 1982 bis 2009 wissenschaftlicher Angestellter am Umweltbundesamt, zuletzt als Leiter des Fachbereichs „Lärminderung im Verkehr“. Danach beriet er bis 2013 das Bundesministerium für Umwelt und das Umweltbundesamt über das Thema Verkehrslärm. Seit 2000 ist er zudem Lehrbeauftragter an der TU Berlin für das Fach „Städtebaulicher Lärmschutz“. Platzreservierungen für den Vortrag in Everinghausen unter ☎ 04205/779626. (ZZ/oe)